

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 39 (1977)
Heft: 7

Rubrik: Dem Blitzschlag nicht ganz ausgeliefert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- verlust nach sich zieht. Durch Verbesserung der Zugfähigkeit der Reifen lässt sich der Schlupf einschränken. Dazu gehört Beachtung des richtigen Luftdrucks und eventuell Zusatzbelastung.
- Alle Motorfahrzeugarbeiten müssen mit Gefühl durchgeführt werden. Gleichmässiges Beschleunigen und gleichmässige Geschwindigkeit helfen Treibstoff sparen.
- Man sollte stets im optimalen Treibstoff-Verbrauchsbereich des Motors fahren. Der günstigste Bereich liegt z. B. bei Dieselmotoren um 70 Prozent der Nenndrehzahl und 60–70 Prozent der Vollast.
- Motor bei Arbeitspausen abstellen.

- Unnötige Fahrten durch das Zusammenlegen von Transporten vermeiden.
- Bodenbearbeitung zum **günstigsten Zeitpunkt** ausführen. Die aufzuwendende Zugkraft ist dann am niedrigsten, und teilweise lassen sich Arbeitsgänge ganz einsparen.
- Richtige Auswahl und Einstellung der Geräte. Besonders wichtig ist die richtige Einstellung des Pfluges und scharfe Arbeitswerkzeuge. Spurlocker nur verwenden, wenn sie notwendig sind.

Wenn auch die Einsparung bei den einzelnen Punkten oft nur gering sein mag, so ergibt doch die Summe aller Einsparungen einen spürbaren Erfolg.

Dem Blitzschlag nicht ganz ausgeliefert

Im verflommenen gewitterreichen Jahr 1975 wurden – soweit der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BUL), Brugg, bekannt – 4 Landwirte von Blitzschlägen getroffen und tödlich verletzt. Die Abklärung der Unfälle ergab, dass drei der Betroffenen trotz des hereinbrechenden Gewitters ihre Arbeit fortsetzten. Einer hantierte mit Güllerohren, ein anderer repa-

rierte einen Drahtzaun und ein dritter wollte ein Heufuder fertig laden. Der vierte rannte, die Heugabel auf der Schulter tragend, übers Feld. Alle vier Fälle hatten das Gemeinsame, dass die metallenen Gegenstände oder die arbeitende Person (Fall 3) als Blitzableiter wirkten.

Was bei herannahenden oder bereits losbrechenden Gewittern zu tun ist, um ein Unglück möglichst von sich abzuwenden, ist eigentlich bekannt, wird aber im gegebenen Fall allzu oft und allzu leicht in den Wind geschlagen. Wir machen deshalb erneut darauf aufmerksam, dass der Blitzschlag nicht nur eine für Mensch und Tier lebensgefährliche Naturgewalt bildet, sondern dass es nach wissenschaftlichen und praktischen Erkenntnissen auch Möglichkeiten gibt, sich den Blitzschlag vom Leibe zu halten und zwar durch Massnahmen, wie sie vom Eidg. Starkstrominspektorat und der Blitzforschung (BUL-Merkblatt T8) empfohlen werden:

- im freien Gelände durch richtiges Verhalten
- in den Gebäuden durch Blitzschutzanlagen.

Richtiges Verhalten:

(Wo keine Blitzschutzanlage vorhanden)

Bei herannahendem Gewitter:

- Weg von Hügeln und Bergkuppen, Aussichtstürmen, Einzelgebäuden (Kapellen, Feldscheunen,



Heuschober), **freistehenden Bäumen** (nicht nur Tannen) und Waldrändern.

- Mindestens 30 m weg von Traktoren und landwirtschaftlichen Geräten, Drahtzäunen mit Holzpfehlen und in die Höhe ragenden Geräten aller Art. (Metallene Gabeln, Rechen und dergleichen mehr wegwerfen!)
- Wenn sich in der Nähe ein Auto (geschlossene Limousine, Car oder Bus) befindet, sich in dieses Fahrzeug begeben. Es bietet, wenn Fenster und Türen geschlossen sind, den sichersten Schutz.

Im Ueberraschungsfall:

- In primitiven Räumen (Alphütten) sich möglichst in der Mitte eines Raumes und nicht in unmittelbarer Nähe von Wasserleitungen, Röhren und dergleichen aufhalten.
- Auf freiem Feld nicht davonrennen, sondern sich möglichst klein machen, das heisst, in Hocke gehen und Füsse aneinander anschliessen. Nicht ausgestreckt liegen.
- Distanz nehmen (ca. 30 m) von Tierherden und Einzeltieren, weil sie als Blitzableiter wirken können.
- Während Gewittern nicht an elektrisch betriebenen Maschinen und Apparaten manipulieren, auch nicht an Fernsehapparaten. Zum Schutz der Apparate selbst diese schon bei herannahenden Gewittern ausschalten, resp. Stecker herausziehen. Diese Massnahme ist auch vorzunehmen, wenn eine Blitzschutzanlage vorhanden ist.

Blitzschutzanlagen:

Auf Einzelgehöften, namentlich auf Bergkuppen, sollen solche Anlagen, insbesondere als Brandschutz, niemals fehlen. Sie müssen nach den Leitsätzen des schweizerischen elektrotechnischen Vereins (SEV) von Fachleuten angelegt sein und werden von Zeit zu Zeit von Organen der kantonalen Feuerpolizei oder der Gebäudeversicherung überprüft.

An blitzgefährdeten Orten sollen an den elektrischen Leitungen und allenfalls sogar im zu schützenden Objekt Ueberspannungsableiter montiert werden.

Dies gilt auch dann, wenn eine Gebäudeblitzschutzanlage vorhanden ist.

Antennen und Tragwerke sind nach den «Technischen Vorschriften über die Erstellung von Radio-

rundspruch- und Fernsehanlagen» (erhältlich bei der Generaldirektion PTT) zu errichten.

Beratungsstelle für Unfallverhütung
in der Landwirtschaft (BUL)

Buntes Allerlei

Mais macht der Zuckerrübe Konkurrenz

In Amerika macht der Mais der Zuckerrübe Konkurrenz – nicht nur als ertragsreiche Frucht auf dem Acker, sondern auch als Süsstoff in der Kaffeetasse. Bereits 20% des gesamten Zuckerverbrauchs in den USA wurden 1974 durch Maiszucker gedeckt. Man rechnet, dass der Mais bereits 1980 etwa 30% des amerikanischen Zuckerbedarfes deckt.

Maiszucker wird als wasserhelle, 71-prozentige Flüssigkeit mit 50% Trauenzucker, 42 Prozent Fruchtzucker und acht Prozent anderer Kohlenhydrate in den Handel gebracht. Unter den amerikanischen Preisverhältnissen ist Maiszucker billiger als Rübenzucker, und kann – da Mais gut lagerfähig ist – das ganze Jahr über verarbeitet werden. 1974 betrug der Pro-Kopf-Verbrauch an Zucker in den USA 55,3 kg, davon 44,1 kg Rübenzucker und 11,2 kg Maiszucker.

KTBL

Gefährliche «Wasserspiele»

Neben Schnee, Matsch und Eis sind es vor allem auch die Aquaplaning-Gefahren, mit denen die Autofahrer immer wieder konfrontiert werden. Die Sorglosigkeit, mit der sie auf regennassen Strassen mit ihren Fahrzeugen dahindonnern, ist oft erschreckend. Man muss es immer wieder sagen: Nasse Strassen sind tückisch. Also runter mit dem Tempo, bevor es zu spät ist.

Wenn ein nur sechs Millimeter hoher Wasserfilm die Fahrbahn bedeckt, so verdrängen die Reifen auf einer Strecke von 100 Metern 350 Liter Wasser. Das ist gleichbedeutend mit dem Inhalt von 1050 Flaschen Bier.

Pro Sekunde verdrängt man bei Tempo 100 hundert Liter Wasser! So gross ist die Wassermenge, die durch die Profiltiefen der Reifen kanalisiert und abgeführt werden muss. Bei mangelnder Profiltiefe geht das in aller Regel ins Auge. Denn logischer-